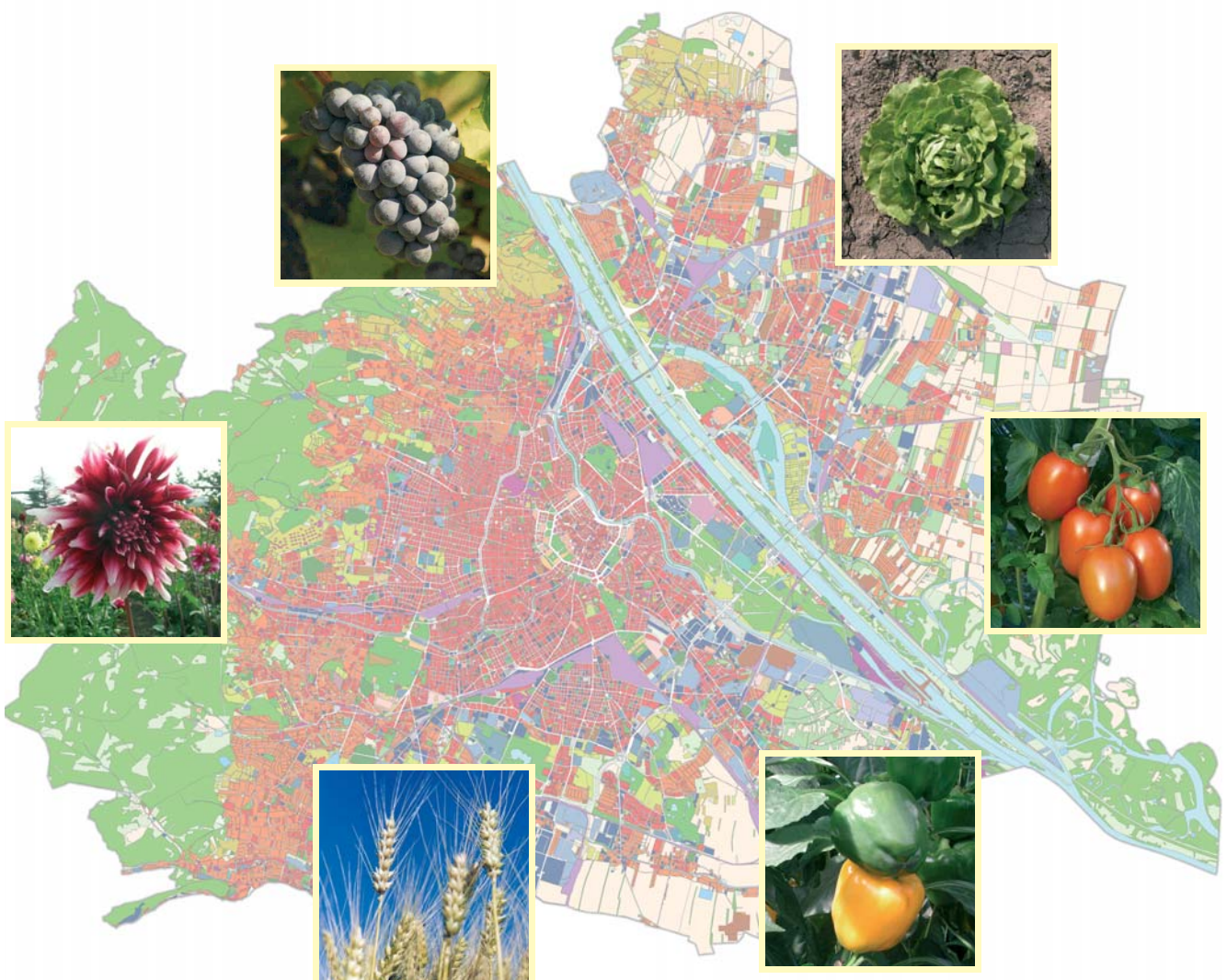


Wiener Landwirtschaftsbericht 2007

Berichtszeitraum 2005/2006



www.lk-wien.at



In der Bewertung der Lebensqualität liegt Wien bei internationalen Vergleichen mit anderen Großstädten seit vielen Jahren stets im absoluten Spitzenfeld. Neben ausgezeichneten Standort- und Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und einem hohen Standard bei sozialer Sicherheit, Bildung und Forschung ist insbesondere auch das für eine Großstadt einzigartige Ausmaß an Grünraum, über das Wien verfügt, mitentscheidend. Eine zentrale Rolle bei der Sicherung und der Erhaltung dieser Grünräume kommt der Wiener Landwirtschaft zu. 16 % des Stadtgebietes werden von rd. 770 Wiener Landwirtschaftsbetrieben in vielfältiger Weise landwirtschaftlich genutzt. Weingärten, Wiesen, Garten- und Ackerbauflächen prägen vor allem in den äußeren Bezirken das Landschaftsbild. Diese Flächen bilden nicht nur die Produktionsgrundlage für die Wiener Bäuerinnen und Bauern zur Erzeugung von Wein, Gemüse, Getreide, Zuckerrüben, Ölfrüchten, Obst und Zierpflanzen in hoher Qualität, sondern sind auch Lebensraum und Erholungsgebiet für die Bevölkerung Wiens und seine Gäste.

Der Landwirtschaftsbericht 2007 bietet einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Wiener Landwirtschaft in den beiden vergangenen Jahren. Entsprechend den Vorgaben des Wiener Landwirtschaftsgesetzes werden darin die agrarstrukturellen Verhältnisse Wiens, die Entwicklung der Agrarmärkte, die ökologischen Leistungen der Wiener Landwirtschaft, die Bedeutung der Agrarförderungs- und Bildungsmaßnahmen sowie die sozialen Rahmenbedingungen für die Betriebe für den Berichtszeitraum ausführlich beschrieben und durch zahlreiche Tabellen und grafische Darstellungen ergänzt.

Ein eigenes Kapitel widmet sich der Stellung der Frau in der Wiener Landwirtschaft. Auf der Grundlage einer im Jahr 2006 durchgeführten Befragung von Bäuerinnen in ganz Österreich gibt dieses Kapitel Einblick in die Sicht der Bäuerinnen zu ihrem Beruf, wobei hier in manchen Details auch deutliche bundesländerspezifische Unterschiede zu Tage treten. So sind z.B. das hohe Maß an betriebswirtschaftlicher Verantwortung und der hohe Bildungsgrad der Wiener Bäuerinnen hervorzuheben. Generell bestätigt die Befragung die wichtige Stellung der Frau in der Landwirtschaft, wobei diese nicht mehr nur auf die traditionellen Bereiche Familie und Haushalt beschränkt ist, sondern in zunehmenden Maße auch die gleichberechtigte Mitgestaltung und Verantwortung bei betrieblichen Entscheidungen mit einschließt.

Im Berichtszeitraum konnten von der Stadt etliche für die Wiener Landwirtschaft sehr wichtige Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden wie beispielsweise die Integration des "Agrarstrukturellen Entwicklungsplanes für Wien" im Stadtentwicklungsplan 2005, die Anerkennung des Biosphärenpark Wienerwald durch die UNESCO oder die Sicherung einer gentechnikfreien Wiener Landwirtschaft durch die Erlassung des Wiener Gentechnik-Vorsorgegesetzes und die Gründung der Plattform "Freiwillig ohne Gentechnik". Positiv ist auch die weitere Ausdehnung der biologisch bewirtschafteten Flächen, was nicht zuletzt auch auf die Aktivitäten der Stadt in diesem Bereich, wie z.B. die kontinuierliche Steigerung des Bioanteils bei den Mahlzeiten in öffentlichen Einrichtungen zurückzuführen ist.

Erfreulich ist auch, dass im Berichtszeitraum die Einkommensentwicklung in praktisch allen Sparten gegenüber den Vorjahren verbessert werden konnte. Das zeigt, dass die Wiener Landwirtschaftsbetriebe flexibel auf die Anforderungen des Marktes und die Vorgaben der europäischen Agrarpolitik reagieren und trotz schwieriger Rahmenbedingungen wettbewerbsorientiert und innovativ wirtschaften. Die Wiener Landwirtschaft ist damit für die Herausforderungen der nächsten Jahre gerüstet, wobei die Stadtregierung im Rahmen der ihr offenstehenden Möglichkeiten die Betriebe selbstverständlich weiterhin unterstützen wird.

Mit dem Landwirtschaftsbericht 2007 liegt somit wieder eine aktuelle, sehr detaillierte Dokumentation vor, die allen Interessierten einen guten Überblick über die Entwicklung der Wiener Landwirtschaft in den Jahren 2005 und 2006 bietet. Ein herzliches Dankeschön gilt daher allen Personen, die an der Erstellung dieses Berichtes mitgewirkt haben.



Dr. Michael Häupl
Bürgermeister und
Landeshauptmann
der Stadt Wien



Mag^a Ulli Sima
Umweltstadträtin und
Agrarlandesrätin

1. Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Inhaltsverzeichnis.....	3
2. Einleitung und Zusammenfassung.....	5
3. Die Entwicklung der Agrarstruktur.....	11
3.1 Betriebsstruktur	12
3.2 Landwirtschaftliche Arbeitskräfte.....	13
3.3 Entwicklung der Flächenstruktur	14
3.4 Landwirtschaftliche Nutztierhaltung.....	17
4. Ökonomische Analyse der Wiener Agrarmärkte	19
4.1 Allgemeine Entwicklung.....	20
4.2 Entwicklung der Betriebsausgaben.....	23
4.3 Ökonomische Analyse im Gartenbau	24
4.4 Ökonomische Analyse im Wein- und Obstbau.....	34
4.5 Ökonomische Analyse im Ackerbau	40
5. Ökologische Analyse der Wiener Landwirtschaft	47
5.1 Cross Compliance.....	48
5.2 Biologische Wirtschaftsweise	50
5.3 Teilnahme am Umweltprogramm ÖPUL 2000.....	50
5.4 Lebensmittelsicherheit von Wiener Gemüse	55
5.5 Teilnahme an Naturschutzprojekten	55
5.6 Gentechnikfreie Produktion	57
6. Beratung und Bildung	59
6.1 Beratung	60
6.2 Weiterbildung	61
6.3 Ausbildung.....	62
7. Frauen in der Landwirtschaft	65
7.1 Situation der Landfrauen	66
7.2 Alltag in Betrieb und Haushalt.....	66
7.3 Eigenes Berufsbild der Landfrauen	67
7.4 Einschätzung der Zukunft	68
8. Förderung	69
8.1 Gesamtförderung der Wiener Landwirtschaft	70
8.2 EU Marktordnung	71
8.3 EU kofinanzierte Maßnahmen (EU, Bund, Land)	72
8.4 National kofinanzierte Maßnahmen	78
8.5 Mineralölsteuerrückvergütung.....	79
8.6 Landesmaßnahmen.....	80
9. Soziale Situation	83
9.1 Einleitung	84
9.2 Die drei Zweige der bäuerlichen Sozialversicherung.....	84
9.3 Gesetzliche Änderungen 2006	88
9.4 Aktuelle Werte aus der bäuerlichen Sozialversicherung 2007.....	90
Anhang	
Realnutzung 2003 - Grün- und Freiflächen	92
Agrarstruktureller Entwicklungsplan	94

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Wiener Landesregierung, Rathaus, 1082 Wien

Redaktion

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien:

Kammerdirektor Ing. Robert Fitzthum, Dipl.-Ing. Klaus Zambra, OldwR FI Rosemarie Wallner, Dipl.-Ing. Rudolf Assfall und Ing. Philipp Prock

Magistrat der Stadt Wien - MA 58:

Dipl.-Ing. Helmut Wieser

Auskunft

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien

Kammerdirektor Ing. Robert Fitzthum

Layout und Titelbild

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien

Irene Diendorfer



2. Einleitung und Zusammenfassung

2.1 Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Steigende Preise für landwirtschaftliche Produkte sorgten in den letzten Monaten für hitzige Diskussionen in den Medien. Der vorliegende Wiener Landwirtschaftsbericht 2007 gibt einen guten Einblick in die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in den Jahren 2005 und 2006.

Neben der aktuellen Agrarstruktur und der ökonomischen Entwicklung der Wiener Landwirtschaft zeigt dieser Bericht einmal mehr die große ökologische Bedeutung der agrarischen Tätigkeiten.

Die Wiener Gärtnerinnen, Weinbauerinnen und Ackerbauerinnen bilden ein unersetzliches Standbein der Wiener Landwirtschaft. Ihnen ist aus aktuellem Anlass - alle 10 Jahre erscheint eine Studie über die Situation der Bäuerinnen - ein spezielles Kapitel in diesem Bericht gewidmet.

Die fundierte Beratung und Bildung der Wiener Betriebe ist ein großes Anliegen der Landwirtschaftskammer Wien. Ein Kapitel dieses Berichtes stellt dar, in welcher Weise die BetriebsführerInnen für die neuen Herausforderungen der Produktion und des Marktes unterstützt werden.

Mit diesem Bericht wurde wiederum eine Grundlage geschaffen auf dessen Basis künftige Entwicklungsschritte und Perspektiven für die Wiener Landwirtschaft abgeleitet werden können. Wir danken allen, die an der Erstellung dieses Berichtes beteiligt waren.



Ök.-Rat Wilhelm Jezik
Präsident der Landwirtschafts-
kammer Wien



Ing. Robert Fitzthum
Kammerdirektor

2.2 Zusammenfassung

Der Strukturwandel bremst sich weiter ein

Im Jahr 2006 gab es 770 Wiener Betriebe, die im Vollerwerb oder im Nebenerwerb mit einer Ackerfläche von mind. 1 ha oder 0,4 ha Spezialkulturfläche (Wein, Obst, Gartenbau) wirtschaften. Mit je 15 Betriebsaufgaben in den beiden Berichtsjahren liegt Wien mit einer durchschnittlichen Abnahmerate von -1,9 % weiterhin deutlich unter dem Österreichschnitt (-2,8 %).

Die Wiener Landwirtschaft beschäftigt rd. 3.000 Arbeitskräfte, wobei in den letzten Jahren eine deutliche Verlagerung von familieneigenen zu familienfremden Arbeitskräften festzustellen ist.

Die landwirtschaftlich genutzten Acker-, Weinbau- und Gartenbauflächen haben ein Ausmaß von 6.505 ha (rd. 16 % des Wiener Stadtgebietes). Während es bei den Ackerflächen zu einer geringen Reduzierung der Fläche kam, blieb das Ausmaß der Wein-, Obst- und Gartenbauflächen konstant.

Als wichtige agrarpolitische Maßnahme zur Erhaltung und Sicherung der landwirtschaftlichen Vorranggebiete Wiens ist die Verankerung des "Agrarstrukturellen Entwicklungsplanes" im Stadtentwicklungsplan 2005 einzustufen.

Die Produktionswerte der Wiener Landwirtschaft steigen weiter

Während im Acker- und Weinbau die Erträge naturgemäß witterungsbedingten Schwankungen unterliegen, kann im Gartenbau, durch die zunehmende Verlagerung der Produktion in den geschützten Anbau, die Produktion kontinuierlich gesteigert werden. Bei einer jährlichen Gesamtproduktion von ca. 140.000 Tonnen pflanzlicher Nahrungsmittel entfallen bereits über 61.000 Tonne auf den Gemüsebau. Mit dieser Produktionsleistung wird in Wien bei Gemüse ein Selbstversorgungsgrad von 35 % erreicht.

Der Produktionswert des Wirtschaftssektors Landwirtschaft lag im Jahr 2005 bei 89,9 Mill. Euro. Damit erwirtschaftet die Wiener Landwirtschaft, mit einem Anteil von lediglich 0,4 % der österreichischen Betriebe, 1,65 % vom österreichischen Endproduktionswert. Bezieht man die Endproduktion nur auf den pflanzlichen Bereich, so beträgt der Anteil der Wiener Betriebe sogar beachtliche 3,82 %.

Steigende Kosten belasten die Betriebe

Der Erzeugerpreisindex für pflanzliche Produkte konnte erfreulicherweise vor allem im Jahr 2006 bei praktisch allen Produktionssparten zulegen. Obwohl gleichzeitig die Aufwendungen für Betriebsausgaben, insbesondere im Bereich Energiekosten, weiter gestiegen sind, konnte dadurch die Preisschere zwischen Ausgaben und Einnahmen gegenüber den Jahren 2003/04 etwas verringert werden.

Die Ökologische Produktion hat große Bedeutung in der Wiener Landwirtschaft

Der Ausbau der umweltgerechten landwirtschaftlichen Produktion in Wien konnte in den beiden Berichtsjahren fortgesetzt werden. Über 70 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche waren in das mit Ende 2006 ausgelaufene Umweltprogramm (ÖPUL 2000) eingebunden, wobei Betriebe aller in Wien vertretenen Produktionssparten daran teilgenommen haben.

Das Ausmaß der Bioflächen hat sich gegenüber 2004 weiter erhöht. Rund 16 % der Acker-, Gartenbau-, und Weinbauflächen werden bereits nach den Grundsätzen der biologischen Landwirtschaft bewirtschaftet. Ebenso konnte die gentechnikfreie Produktion auf den Feldern und Weingärten und in den Glashäusern Wiens durch gesetzliche Maßnahmen und freiwillige Kooperationen der Wiener Landwirtinnen und Landwirte mit der Stadt Wien, der Landwirtschaftskammer und der LGV Frischgemüse Wien sichergestellt werden.

Mit der Ausweisung und der Anerkennung durch die EU von vier Natura 2000 Gebieten und der Anerkennung des Biosphärenparks Wienerwald durch die UNESCO konnten 2005 wichtige Projekte umgesetzt werden.

Beratung und Bildung hat großen Einfluss auf die Betriebsentwicklung

Eine fundierte Beratung und gezielte Bildung gewinnt auch in der Landwirtschaft immer mehr an Bedeutung. Die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Betriebe, die immer neuen Anforderungen des Marktes ausgesetzt sind, ist die große Herausforderung an die Wiener BetriebsführerInnen. Dazu steht ihnen die Landwirtschaftskammer Wien, mit speziell entwickelten Beratungsprodukten, und das Ländliche Fortbildungsinstitut Wien mit einem umfangreichen Programm an Weiterbildungsmaßnahmen zur Seite. Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, die bei der LK Wien eingerichtet ist, koordiniert die Ausbildung der Gartenbaulehrlinge zu GärtnerfacharbeiterInnen und -meisterInnen.

Frauen nehmen eine wichtige Rolle in der Wiener Landwirtschaft ein

Die Situation der Landfrauen wird in einer wiederkehrenden Studie alle 10 Jahre neu beleuchtet. Die im Jahr 2006 durchgeführte letzte Befragung bestätigt die wichtige Stellung der Frau in der Landwirtschaft. Österreichweit wird mittlerweile von 41,8 % der Bäuerinnen der landwirtschaftliche Betrieb auf eigenem Namen bewirtschaftet. Bei der Einschätzung der Zukunft zeigt sich ein West-Ost-Gefälle. Während die Bäuerinnen in Westösterreich durchaus optimistisch sind, sehen die Wienerinnen mit 56 % und die Niederösterreicherinnen mit 61 % die Zukunft eher pessimistisch. Als augenscheinlich sind das hohe Maß an betriebswirtschaftlicher Verantwortung und der hohe Bildungsgrad der Wiener Bäuerinnen hervorzuheben.

Förderung ist wichtiger Faktor für die Wiener Landwirtschaft

Trotz jährlicher Schwankungen des Fördervolumens hat sich die Gesamtfördersumme der Wiener Landwirtschaft stetig erhöht. Ausschlaggebend dafür ist die hohe Investitionstätigkeit im Wiener Garten- und Weinbau. Das Volumen für das Agrarumweltprogramm (ÖPUL 2000) konnte im letzten Jahr der Förderperiode aufgrund des Einstiegstopps nicht mehr gesteigert werden.

Die Wiener Landwirtschaft wurde im Jahr 2006 mit 6,44 Mill. Euro gefördert, das entspricht ca. 0,3 % des gesamten österreichischen Agrarfördervolumens. Dieser Betrag wurde zu 47,6 % aus Mitteln der EU, zu 26,8 % aus Mitteln des Landes Wien und zu 25,6 % aus Mitteln des Bundes finanziert.

Soziale Situation bleibt angespannt

Ansprechpartner für die österreichischen LandwirtInnen in sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten ist die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB).

Obwohl die durchschnittliche SVB-Alterspension in Wien mit monatlich 831 Euro im Österreichvergleich am höchsten ist, ist sie im Vergleich mit anderen Berufsgruppen eher niedrig. Daraus ergibt sich auch ein hoher Prozentsatz an AusgleichszulagenbezieherInnen für den bäuerlichen Bereich. Betrachtet man die Pensionsbelastungsquote, sie gibt an wie viele Pensionen auf je 1.000 Pensionsversicherte fallen, sieht man deutlich den hohen Anteil an Pensionisten im Vergleich zu den Aktiven (1.091).

